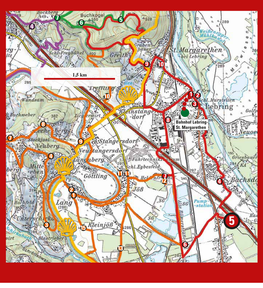
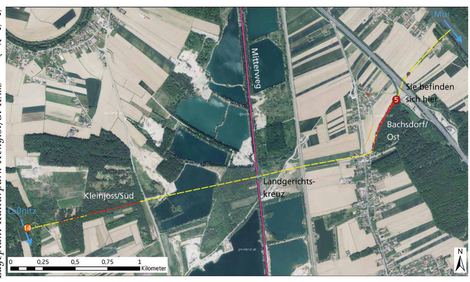
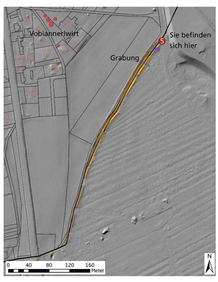
Der „Teufelsgraben“: Abschnitt Bachsdorf



5 Sie befinden sich hier!



Lageplan: Kulturpark Hengist/S. Kaiz. Verlauf des Teufelsgrabens zwischen Laßnitz und Mur



Topografie des Teufelsgrabens im Abschnitt Bachsdorf.

Vor Ihnen liegt eines der interessantesten Bodendenkmale der Steiermark, der sog. **Teufelsgraben**. Bei diesem Bauwerk handelt es sich um eine 3,9 km lange **Wall-Graben-Anlage**, die das Leibnitzer Feld im Norden zwischen der **Laßnitz** im Westen und der **Mur** im Osten abschließt. Die Anlage selbst besteht aus einem höheren **Südwall** und einem niedrigeren **Nordwall** mit einem in der Mitte eingetieften **Graben**. Als Befestigung ist sie somit gegen Norden orientiert, der zu schützende Bereich liegt im Süden. Dieses lineare Bauwerk besaß ursprünglich einen Durchlass am **Mitterweg**, jenem Weg, der das Leibnitzer Feld geradlinig in Nord-Süd-Richtung durchquert und der in seinem Verlauf der römischen **Murtalstraße** entspricht.

Während der Teufelsgraben über weite Strecken hinweg durch Ackerbau eingeebnet oder durch Schottergruben zerstört wurde, hat er sich hier im **Abschnitt Bachsdorf** noch relativ gut erhalten und ist auf einer Länge von 430 m bequem zu verfolgen. Die Anlage besitzt in diesem Abschnitt noch insgesamt eine Breite von 16 m, eine lichte Weite zwischen den beiden Wallkronen von etwa 6 m und hat stellenweise noch eine Tiefe von 1,4 m. Neuere Untersuchungen erbrachten den Nachweis, dass die Errichtung des Teufelsgraben in die **Spätantike** zurückzuführen ist, **in etwa zwischen 380 n. Chr. und 430/450 n. Chr.** Während der Spätantike fügt sich dieses Bauwerk in das bekannte Bild von Sicherungsmaßnahmen und Befestigungswerken für die in ständiger Unruhe lebende romanische Bevölkerung perfekt ein. Ausgehend von der spätantiken Siedlung von **Flavia Solva bei Leibnitz** diente die Anlage wahrscheinlich der Überwachung des nördlich angrenzenden Gebietes sowie der Kontrolle von Migrationsbewegungen.

Die **spätantike Wall-Graben-Anlage** blieb als markantes Geländemerkmal bestehen und wurde im 10. Jahrhundert n. Chr. erneut als Nordgrenze genutzt, diesmal für das Gebiet der frühmittelalterlichen Nachfolgesiedlung des spätantiken Flavia Solva, der ***civitas Zuip***. Als Graben wird diese Anlage so erstmals im Jahre **982 n. Chr.** in einer Urkunde **Kaiser Ottos II.** genannt, in der die Grenzen der civitas Zuip festgelegt wurden und der Besitz dieses Territoriums dem Erzbistum Salzburg bestätigt wurde.

Dieser künstliche Graben bot sich dazu an, als lineare Geländestruktur innerhalb des flachen Leibnitzer Feldes bis in die Neuzeit als Grenzlinie zwischen politisch-administrativen Gebieten genutzt zu werden. Heute noch bildet der Teufelsgraben die Gemeindegrenze zwischen **Lang/Tillmitsch** und **Lebring-St. Margarethen/Gralla**.

Der Teufelsgraben im Abschnitt Bachsdorf.

Fotos von der Grabung des Jahres 2005 im Abschnitt Bachsdorf.

www.hengist.at | www.lebring-st-margarethen.gv.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

LE 14-20 Entwicklung für den ländlichen Raum

Das Land Steiermark – Kultur, Europa, Außenbeziehungen

LEADER

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

ARCHÄOLOGIE

KULTURPARK hengist